

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs werden Abonnements für den Monat September auf das Berliner Tageblatt u. Handels-Zeitung...

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. September bereits veröffentlichte größere Theil des höchst spannenden Romans von P. Sales unter dem Titel „Goldblondes Haar“ gratis und franco nachgeliefert.

Kaisertage in Straßburg. Das Fest im Stadthause. (Telegramm unseres Spezial-Korrespondenten.)

Straßburg, 22. August, 10 Uhr Vorm. Der Kaiser zeichnete beim geistlichen Stadtfest durch eine längere Ansprache den Komponisten Reiter, den Bruder des freimüthigen Bedigers in Berlin, aus. Der Kaiser sagte, er freute sich, den Mann kennen zu lernen, dessen „Trompeter von Sadowitz“ der Berliner Hofoper so oft zu vollen Häusern verholpen habe...

Straßburg, 21. August, Abends. (Wolffs Bürl.) Der Kaiser und die Kaiserin wurden, als sie Abends 9 Uhr das Stadthaus betreten, vom Statthalter Fürsten Hohenlohe, vom Bürgermeister Hof, sowie von dessen Gemahlin und den Gemahlinen des Staatsrats Mein und des Reichstagsabgeordneten Frei empfangen.

Die photographische Jubiläums-Ausstellung.

Die photographische Jubiläums-Ausstellung. (Spezialbericht des Berliner Tageblatts.) III. (Schluß) War bei der Betrachtung der früher besprochenen Gruppen mehr der Eindruck als das Auge betheilig, so findet das letztere nun in den folgenden Abteilungen höhere Befriedigung. Hier liegt uns in diesen der Schwerpunkt in den verschiedenen technischen Verfahren, indem fallen hier die daselbst veranschaulichten Portraits und Nachbildungen an Kunstwerken vielfach die technischen und ästhetischen Interessen zuzunehmen.

Wien, 22. August. (Wolffs Bürl.) Das „Fremdenblatt“ bespricht die Reize des Kaisers Wilhelm nach Elsaß-Vorhingen und sagt, ein Bild auf den jungen Kaiser zeige den Mecklenburger die Jugend und die Hoffungsreue des Reiches, dem sie anzuheben, und er lehre fern, daß auf dieser Seite die Zukunft sei. Der Zukunft aber werde sich das Elsaß zuwenden, wie dies überhaupt das Gesetz alles Lebendigen sei.

London, 22. August. (Wolffs Bürl.) In einer Besprechung des Besuchs des Kaisers in Straßburg sagt die „Times“, der Empfang beweise, daß die Stimmung im Elsaß zu Gunsten des deutschen Kaisers und der Ordnung der Dinge durch Deutschland bereits wesentliche Fortschritte gemacht habe, und daß sich große Enttäuschung gegen diejenigen bekunden dürfe, der verdrüben würde, das besprechende Verhältniß anzuführen.

Wie Minister Coghlan im Namen der holländischen Regierung, so wird General van der Smijts als Belgiers Abgesandter dem Kaiser Wilhelm in Metz begrüßten.

Fürst Bismarck und Graf Waldersee.

In dem Abena der „unfählichen Rebenkronungen“ nimmt jetzt auch das Reichsorgan „Deutsche Wochenschrift“ das Wort, um neben einigen überflüssigen Vorsetzungen für den Fürsten Bismarck und Anzweifeln gegen die Opposition, den Artikel über den und die Offiziere mancher treffende Wahrheit zu sagen. Das Artikelbild geht davon aus, daß unsere politischen Verhältnisse zur Zeit, da Fürst Bismarck an der Spitze der Regierung steht, den Zweck des Aufstrebens bilden. Die Fülle des Einzelnen und der Macht, welche Fürst Bismarck besitzt, würde die Krone vorausichtlich nicht wieder in der Hand eines Ministers verbleiben. Der jetzige Ausnahmezustand sei nur einen Bismarck gegenüber unbedeutend, und die Monarchie werde, falls sie nicht in den Hintergrund treten wolle, das Konzeptsamt künftig nicht in seiner jetzigen Machtstufe verlassen können. Alles Ausführenden, die sich sehr nahe mit den Verleumdungen, welche gerade von freimüthiger Seite gegen den jetzigen, auf die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck zugeschnittenen Anschuldigung erhoben wurden. Das „D. Wochenschrift“ kommt dann auf die Fiktionsgeschichte und die damit zusammenhängenden offiziellen Grenz- und Querebenen zu sprechen; es tadelt die „übertriebenen Anhänger“ des Fürsten Bismarck, die „den Träger der Krone in der freien Bestimmung

über seine Politik und die Wahl seiner Räte durch den Druck der öffentlichen Meinung zu beschränken. Die „Enttäuschungen“, die nicht auf die freimüthigen Warnungen hören wollten, müssen nun von fremdbestimmter Parteiparteieller Seite folgende Kettion durchzuführen:

Fürst Bismarck führt die Regierung auf Grund des Vertrauens seines kaiserlichen Herrn. Sollte er dieses Vertrauen verlieren, oder sollte ein Anderer im höheren Maße das kaiserliche Vertrauen erwerben, so würde es nur folgerichtig sein, daß Seine Majestät an Stelle des Fürsten Bismarck diesen Andern berufe. Dabei hat Niemand hinzuzusetzen, denn es liegt die monarchische Grundanschauung auf den Kopf stellen, wenn etwa durch eine Volksbewegung und den Druck der öffentlichen Meinung in einem solchen Fall der Monarch zu Gunsten einer Bestimmung des Fürsten Bismarck im Amte beinahegt werden sollte. Das würde Fürst Bismarck als die schwerste Verletzung seiner Politik empfinden, und er würde niemand dazu die Hand bieten. So lange also Fürst Bismarck seines Amtes walte, so lange thut man nicht, daß er sich des vollsten allerhöchsten Vertrauens erfreut, und eben deshalb ist alles Gerücht von „Fiktionsen“ in die Zukunft zu schieben, denn auf dem Boden des monarchischen Prinzips steht, mußte sich dem kaiserlichen Willen beugen, wenn Kaiser Friedrich eine Veränderung im Reichsoberhauptamt vorgenommen hätte. Daß Kaiser Friedrich dies nicht that, daß er das Amt nicht vor der schweren Entscheidung bewahrte, die eine Folge des Mißtristes des Fürsten Bismarck gewesen wäre, das betrachten wir als das größte historische Verdienst der letzten Regierung des erhabenen Daimers. Dieses Verdienst ist nun so hoch zu halten, wenn man erlaubt, wie groß und wie allgegenwärtig noch vielen Richtungen hin der Gegenstand war, in welchem Kaiser Friedrich zu Fürst Bismarck stand — ein Gegenstand, der better verkannt geblieben wäre, aber durch die Veröffentlichung des Tagebuchs und die sich hieran knüpfenden Ereignisse nur zu deutlich hervor getreten ist.

Der regierende Kaiser hat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, ohne dem Kaiser keine besondere Schuld zu setzen. Um so auffälliger ist, daß trotzdem ein Theil der offiziellen Presse schon wiederholt das Geselche einer Gegnerschaft gegen den Kaiser heraufbeschworen hat. Es ist die Wohlthat, daß Kaiser Wilhelm offenbar dem Chef des Generalstabes, Grafen v. Waldersee, besonders Vertrauen schenkt, welche in einigen Kreisen als die Quelle heftiger Anschuldigungen zu werden pflegt. So stand vielfach die Entscheidung des Grafen Waldersee zu der Verabschiedung des Kaisers in einem mehr oder minder direkten Zusammenhang mit der Verleumdung der „Nord. Allgem. Ztg.“ aus den Jahren des Generals v. Kanlowitz.

Wir meinen zunächst, daß der deutsche Kaiser und König von Preußen bei der Auswahl seiner Mitarbeiter frei und ohne Rücksicht zu wählen hat, und daß ihm daselbst Recht und Gehör zu gewähren ist, die er es um sich zu sehen wünscht. Wenn es Wohlthat die Ansicht haben sollte, Graf Waldersee zum Nachfolger des Fürsten Bismarck zu machen, so wird er das sicherlich auch thun, trotz der offiziellen Zeitungen, die in ungeschickter Weise eine Verleumdung der Erklärung des Fürsten Bismarck zu versuchen, wo dertelbe sicherlich einer solchen am weitesten befehl. Diese offiziellen Meinungsäußerungen sind uns zu bedauerlich, als sie gerade das Gegenstück zu dem werden, was sie erheben. Sie bereiten fürwahr die öffentliche Meinung auf die Möglichkeit einer Verlegung des Grafen Waldersee in das Reichsoberhauptamt vor und befördern so, was sie verurtheilen wollen.“

lung die von der Firma Dr. Sesselius u. Jacoby in Berlin angefertigten Portraitsbilder auf Pizzigelli- und Platinpapier. Als hervorragende Leistung ist noch das auf Chromstibpapier vergrößerte Bild eines Madonnenkopfs erwähnt, angefertigt von A. Salvas in Berlin. Ebenso umfangreich als auf der Höhe der photographischen Portraittechnik stehend ist die von dem Potsdamer Photographen Sesselius u. Jacoby angefertigte Sammlung von Bildnissen aus der kaiserlichen Familie. Mit diesen verweisen die Firmen Bild, Fechner, Deine, Graf, Otto, Kunder, Edler, v. Peltz, D. Koffel und Robinson & Son in Stuttgart. Mehrere sehr fein gemalte Portraits, u. A. ein großes Bildnis des Kaisers und ein Miniaturbild der Frau Erbprinzessin von Meiningen, angefertigt von dem Portraitmaler Moriz Pathe, verdienen hier mit Auszeichnung genannt zu werden. Es mag bemerkt sein, daß bei der Vermählung des Kaiserlichen eigenen Verfahrers in Anstalt und Gouache, ohne Beilegung von Oel, zur Anwendung gekommen ist. Die Moment-Aufnahme wird durch viele, in ungeschickiger Präzision von der Firma Ottomar Anstalt in Wilm an angefertigte Bilder vertreten. Schöne Landschaftsaufnahmen sind von Herrn Fr. Kient, Böhmner, von dem Ingenieur Jacharias und von Franz M. Sutcliffe in Wilm an angefertigt. Interessant ist eine von Mr. Chamberlain und Mrs. Honston in Dresden angefertigte Gruppe von Platinop-Reproduktionen nach Etiden; Eszen aus Richard Wagners Musikwerken, ebenso zahlreiche Genrebilder, erste Platinopre nach einem neuen, noch nicht veröffentlichten Verfahren von Mr. Sesselius. Sehr zahlreich ist die Verfertigung der Aussteller an architektonischen und landschaftlichen Aufnahmen. Der bekannte geographische Forscher Dr. Paul Gabelsberger hat uns 28 auf der Hochalpenfahrt des Kaisers genommene kleine Landschaftsbilder vorgelegt, der Altairerhede Dr. Hans Meyer 17 landschaftliche Aufnahmen aus dem Kinnamary-Gebiet, der Landschaftsmaler Graf Köner viele große, sehr gemachte Aufnahmen aus dem Orient, der Altairerhede Dr. Meißner in Potsdam sehr interessante Aufnahmen in Dordrecht, in welchen er durch Anwendung des Gouachefarbes eine sehr klare, von den Gelehrten sich wirksam abhebende Aufnahme erhalten hat. Schließlich sei noch in der Abtheilung der Photographie recht gelungene Nebenaufnahmen





# PROSPECTUS.

## Oeste de Minas Eisenbahn-Gesellschaft

### in Rio de Janeiro.

## Emission der 5proz. steuerfreien Anleihe von 22 450 000 Mark.

Die Oeste de Minas Eisenbahn-Gesellschaft (Companhia Estrada de Ferro do Oeste de Minas) ist eine am 2. Februar 1878 mit dem Ziel in Rio de Janeiro gegründete Aktiengesellschaft. Ihre ca. 100 km lange Stammstrecke von Cuiabá nach Rio de Janeiro wurde am 1. Oktober 1881 fertiggestellt. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 200 Millionen Realen (1000 Millionen Mark) und hat bis zum 31. Dezember 1888 einen Gewinn von 10 Millionen Realen (50 Millionen Mark) erzielt. Die Gesellschaft hat eine Anleihe von 22 450 000 Mark emittiert, die am 1. Januar 1889 fällig ist. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert. Die Gesellschaft hat eine Anleihe von 22 450 000 Mark emittiert, die am 1. Januar 1889 fällig ist. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert.

Die Anleihe der Oeste de Minas Eisenbahn-Gesellschaft soll für immer frei von allen in Brasilien zur Einführung gelangenden Steuern oder Abgaben sein, und die Oeste de Minas Eisenbahn-Gesellschaft verpflichtet sich ausdrücklich, alle Steuern, Abgaben oder Abgaben, welche in Brasilien gegen diese Anleihe zu zahlen sind, zu bezahlen. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert. Die Gesellschaft hat eine Anleihe von 22 450 000 Mark emittiert, die am 1. Januar 1889 fällig ist. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert.

**Budget der Provinz Minas Geraes für 1880.**

Einnahmen.		Ausgaben.	
Industriell auf Kopf	1.200.000	Provincial-Verwaltung	48.000
Grundsteuer	5.000.000	Provinzial-Justiz	1.000.000
Stempelsteuer	250.000	Provinzial-Unterricht	670.000
Verkehrssteuer	100.000	Provinzial-Verwaltung	422.700
Landsteuer	180.000	Provinzial-Justiz	500.000
Stempelsteuer	400.000	Provinzial-Unterricht	178.000
Stempelsteuer	460.000	Provinzial-Verwaltung	190.700
Stempelsteuer	460.000	Provinzial-Justiz	3.697.500
<b>Gesamt</b>	<b>3.697.000</b>	<b>Gesamt</b>	<b>3.697.500</b>

**Bilanz am 31. Dezember 1888.**

Activa.		Passiva.	
Abschreibung der Eisenbahn	2.281.598	Stammkapital	4.970.000
Abschreibung der Gebäude	5.403.245	Reservefonds	28.740
Abschreibung der Maschinen	27.500	Reservefonds	33.148
Abschreibung der Wagen	6.588	Reservefonds	107.904
Abschreibung der Materialen	91.404	Reservefonds	7.481.500
Abschreibung der Eisenbahn	2.907.240	Reservefonds	4.100.000
Abschreibung der Eisenbahn	54.813	Reservefonds	862.704
Abschreibung der Eisenbahn	15.180	Reservefonds	210.981
Abschreibung der Eisenbahn	500.000	Reservefonds	478.800
Abschreibung der Eisenbahn	279.855	Reservefonds	500.000
Abschreibung der Eisenbahn	1.612.148	Reservefonds	4.100.000
Abschreibung der Eisenbahn	1.770.800	Reservefonds	20.021
Abschreibung der Eisenbahn	1.188	Reservefonds	13.015
Abschreibung der Eisenbahn	12.006	Reservefonds	9.000
Abschreibung der Eisenbahn	7.905	Reservefonds	250.000
Abschreibung der Eisenbahn	17.776	Reservefonds	588.614
Abschreibung der Eisenbahn	60.000	Reservefonds	6.081
Abschreibung der Eisenbahn	78.000	Reservefonds	16.067
Abschreibung der Eisenbahn	33.517	Reservefonds	990
Abschreibung der Eisenbahn	1.583	Reservefonds	12.318
Abschreibung der Eisenbahn	13.318	Reservefonds	481
<b>Gesamt</b>	<b>13.318</b>	<b>Gesamt</b>	<b>13.318</b>

Das Generaldirektorium der Eisenbahn-Gesellschaft, welches bei der Gründung vom 20. März 1878 bis zum 31. Dezember 1888 im Amt war, hat die Verwaltung der Eisenbahn-Gesellschaft bis zum 31. Dezember 1888 im Amt war. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat eine Anleihe von 22 450 000 Mark emittiert, die am 1. Januar 1889 fällig ist. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert.

Mineraria zur Oeste de Minas Eisenbahn-Gesellschaft. Das Aktien-Kapital ist durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat eine Anleihe von 22 450 000 Mark emittiert, die am 1. Januar 1889 fällig ist. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert.

**Companhia Estrada de Ferro do Oeste de Minas.**  
**Subscriptions-Bedingungen.**  
 Das Aktien-Kapital der Eisenbahn-Gesellschaft beträgt 200 Millionen Realen (1000 Millionen Mark). Die Eisenbahn-Gesellschaft hat eine Anleihe von 22 450 000 Mark emittiert, die am 1. Januar 1889 fällig ist. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat eine Anleihe von 22 450 000 Mark emittiert, die am 1. Januar 1889 fällig ist. Die Anleihe wird durch die Staatseinkünfte von Minas Geraes gesichert.

**Direction der Disconto-Gesellschaft.**  
**M. A. von Rothschild & Söhne.**

**Große Anleihe-Serien-Geldverlosung**  
 mit Gewinn in Gesamtsumme von  
**5,097,828 Mark**

**Algemeyne Serienloos-Gesellschaft in Berlin.**  
 Berlin NW., Wilhelmstr. 28.

**Norddeutsche Bank in Hamburg.**

**Beitritts-Einladung zur Loos-Gesellschaft.**

**Julius Weil, Bankgeschäft, München.**

**Stellbare Vorleimte Reparaturen**  
 Jul. Hornes & Co., Berlin N. W.

**Jalousien.**

**Das höchstschätzbarste Haus**  
 Universitätsstr. 3a, zum Alleebewohnen, auch für Bankiers od. Rechtsanwälte

**Börsen-Patent-Bureau**  
 Berlin C., Burgstr. 27

**Patente**







